

so mehr, wenn Mitstreiter für ihre besonderen Verdienste um Natur und Heimat geehrt werden.

Ingeborg Falke, die frühere Kreisbeauftragte für Naturschutz des ehemaligen Kreises Nebra, wurde am 30. Oktober 1996 im Schloßhotel Nebra für ihre Verdienste um die Entwicklung der Stadt Nebra mit der Ehrenbürgerschaft ihrer Heimatstadt ausgezeichnet. Von den vielen Ehrungen, die Ingeborg Falke bereits erhalten hat, ist dies wohl die persönlichste, da sie ihr ganzes Leben mit dieser Stadt und ihrer Landschaft verbunden hat. Die Bürgermeisterin der Stadt, Frau REICHE, stellte in der Festrede die persönliche Verwurzelung von Ingeborg Falke und die ihrer Familie in der Stadt Nebra heraus. Bewußt betonte Sie, daß Ingeborg Falke stets offensiv und öffentlich für die Belange der Stadt eintrat und auch den Kontakt mit „großen Persönlichkeiten“ nicht scheute wenn es galt, Probleme anzusprechen und zu lösen. Dabei setzte sie sich insbesondere für Naturschutz und Denkmalpflege ein. Die Gründe für die Übernahme ihres Ehrenamtes lagen bei Ingeborg Falke wohl in ihrer Erziehung und dem persönlichen Erleben, der Freude an der Natur, der Kunst und der Geschichte ihrer Heimat. Das bewog sie dazu, sich für einen ganzheitlichen Heimatschutz einzusetzen. Nach 1989 arbeitete Sie aktiv im Stadtrat und trug dort dazu bei, daß Probleme erkannt, diskutiert - auch von ihrer heiteren Seite betrachtet - aber vor allem gelöst wurden. In sehr persönlichen Worten stellten folgend an die Festrede Herr WENDLING und Frau RUMMLER die Arbeit von Ingeborg Falke für den Naturschutz und die Denkmalpflege dar. Natürlich mit Unstrutwein konnten die zahlreichen Gäste auf das Wohl der Ehrenbürgerin anstoßen und ihre persönlichen Glückwünsche und Blumengrüße übergeben. Die anschließenden Gespräche griffen verständlich auch weit zurückliegende gemeinsame Erinnerungen und Erlebnisse auf. Eine kleine Ausstellung im Festraum unterstützte den Rückblick auf Geleistetes. Viel Dank wurde an diesem Abend ausgesprochen, aber mehr noch der Wunsch für Gesundheit, interessante Erlebnisse und viel Freude in der kommenden Zeit.

Diese Wünsche wiederholen wir auch anläßlich des 85. Geburtstages von Ingeborg Falke, zu dem wir herzlich gratulieren.

Dr. Lutz Reichhoff



Dr. Max Dornbusch zum 65. Geburtstag

Am 1. Mai 1997 vollendete der weit über die Grenzen Sachsen-Anhalts bekannte Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby, Herr Dr. Max Dornbusch, sein 65. Lebensjahr. Als glückliche Fügung des Lebens konnte nahezu taggenau auch auf die 65jährige Geschichte der traditionsreichen Steckbyter Vogelschutzeinrichtung zurückgeblickt werden. Ein solcher Rückblick war und ist angebracht, da die letzten 35 Lebens-/Arbeitsjahre des Jubilars ganz der Entwicklung, der Ausstrahlung und dem Fortbestand der Steckbyter Naturschutzeinrichtung gewidmet waren.

1962 übernahm der Forstmann Max Dornbusch die Leitung der damals unter Forstverwaltung stehenden Versuchsstation Steckby der Vogelschutzwarte Seebach als Einrichtung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. Bereits zwei Jahre später, 1964, wurde die Station selbständige Vogelschutzeinrichtung und als Vogelschutzwarte für Sachsen-Anhalt und Westbrandenburg tätig. Der ornithologischen Aufgabenstellung und der „grünen“ Berufsausbildung entsprach das vom Jubilar gewählte, auf biologische Schädlingsbekämpfung mit Vögeln in Kieferjungbeständen ausgerichtete Promotionsthema. Die 1969 mit der Erlangung des Dr. rer. silv. abgeschlossene Arbeit greift die bis 1926 zurückreichenden Wurzeln der Forstschutzversuche um Steckby auf und stellte sie auf eine neue Stufe. Mit den etwa zeitgleich aufgenomme-

nen populationsbiologischen Untersuchungen an der Großtrappe legte Dr. Dornbusch Grundlagen für eine internationale Ausstrahlung der Steckbyer Station. Über die Erbrütung und Handaufzucht gestörter Großtrappengelege gelang es, eine bis auf den heutigen Tag praktizierte Maßnahme der Bestandsstützung zu entwickeln. Allein in Steckby konnten bis 1981 190 Großtrappen ausgewildert werden. Danach setzte die im heutigen Brandenburg gelegene Naturschutzstation Buckow diese Aufzucht- und Auswilderungsmaßnahmen in modifizierter Form fort.

Im Zuge der 1970 vorgenommenen Umbenennung in Biologische Station Steckby des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle mußten neben den vogelkundlichen Fragestellungen verstärkt säugetierkundliche Themen bearbeitet werden. Aus dieser Not wurde jedoch schnell eine Tugend, als unser Jubilar auch hier alsbald Verknüpfungspunkte zu seiner Forstausbildung fand. Über die Forschungsthematik „Elbebiber“ konnten sowohl Forstbelange als auch die vom Stationsbegründer BEHR geschaffenen Grundlagen aufgegriffen werden. Mit den langjährigen wissenschaftlichen Erhebungen zur Ökologie des - geradezu vor der Haustür siedelnden - Elbebibers fand die von Dr. Dornbusch geleitete Einrichtung erneut über die Grenzen Mitteleuropas hinaus Beachtung. In dem Jahrzehnt von 1980 bis 1990 war die Steckbyer Station zudem Markierungszentrale für den Elbebiber.

Eine ungebrochene Kontinuität in der wissenschaftlichen Vogelberingung weist die Einrichtung dank des Engagements von Dr. Dornbusch auf. Ohne je ein Freund von Massenberingungen oder gar eines Beringerwettbewerbs gewesen zu sein, zählen doch schon längst die eigenen Beringungen aus den langjährigen Feldversuchen nach Zehntausender-Einheiten. Als äußerst wertvoll ist zudem die organisatorische und technische Gewährleistung der Beringertätigkeit für die vielen, im Land ehrenamtlich tätigen Vogelfreunde anzusehen. Mit den stets am Bedarf orientierten Beringerlehrgängen hat unser Jubilar mehrere Generationen von Naturschützern maßgeblich mit geprägt und geleitet.

Die solide und ständig ausgeweitete Kompetenz von Dr. Dornbusch war über Jahrzehnte in den verschiedensten Fachgremien gefragt, so z. B. im Arbeitskreis zum Schutz der vom Aussterben bedroh-

ten Tiere (AKSAT), auf internationaler Ebene (ICBP), als berufener Landesvertreter im Beirat der Beringungszentrale Hiddensee oder auch als Leiter des Gremiums deutscher Vogelschutzwarten.

Nicht übersehbar ist die Zahl der Fachbeiträge im einschlägigen Schrifttum. Auch als Buch-Co-Autor trat unser Jubilar mehrfach in Erscheinung. In den letzten Jahren wurde besonders aktiv an der Vervollständigung der Schutzgebietskulisse mit internationalem Status (RAMSAR-, EG-Vogelschutz- und FFH-Gebiete) gearbeitet. Parallel dazu galt den Großvögeln - quasi in Fortsetzung der AKSAT-Arbeit - stets ein verstärktes Augenmerk. Die vom Ministerium für Landwirtschaft, Raumordnung und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt herausgegebenen Artenhilfsprogramme für Großtrappe, Schwarzstorch und Adler bzw. das Sonderheft „Internationale Vogelschutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt“ 1996 der vorliegenden Zeitschrift belegen diese Aktivitäten deutlich und gehen als Zeitzeugen in die Naturschutzgeschichte Sachsen-Anhalts ein.

In der Lebensführung eher bescheiden - viel lieber wurden ornithologisch interessante Reiseziele in Mittelasien oder der Mongolei aufgesucht - gelang noch vor dem Berufsausstieg ein Grundstückserwerb und Hausbau in der ersten Reihe zum Steckbyer Naturschutzgebiet. Somit sind jederzeit Exkursionen oder die geruhsame Aufarbeitung noch umfangreich vorhandenen Materials möglich. Dr. Dornbusch sei an dieser Stelle ganz herzlich für seine langjährige Arbeit zum Nutzen der Vogelkunde und des Naturschutzes sowie für seine exzellente Repräsentanz des Bundeslandes Sachsen-Anhalt gedankt. Wir verbinden diesen Dank mit der Hoffnung und dem Wunsch für einen weiterhin regen Geist und gute Gesundheit, denn die Gleichgesinnten möchten noch oft und viel von den Kenntnissen und Erkenntnissen des Jubilars hören und lesen.

Dr. Wolfgang Wendt

Referat Arten- und Biotopschutz

Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt